



dot:  
books



Alice Vaara



# Schoko Küsse



Roman ZUM

DESSERT



und zum Sonnen, Flanieren und Biertrinken am Strand einlud.

Lisa drehte das Wasser auf »kalt« und hielt die Luft an. Sie ergriff entschlossen den Duschkopf, lenkte den Strahl hektisch von unten nach oben und zurück über ihren Körper und drehte dann langsam ausatmend das Wasser ab. Nachdem sie sich trockengerubbelt hatte, trat sie nackt vor den großen Spiegel im Schlafzimmer und betrachtete sich eingehend: Wo nagte der Zahn der Zeit? Überschritt man mit dem sechsendreißigsten Geburtstag einen Rubikon, der die Jugend auf Nimmerwiedersehen ins Reich der Nostalgie verbannte? Sie beugte sich vor, ganz nah an den Spiegel heran: Gab es neue körperliche Katastrophen, die gestern noch nicht sichtbar gewesen waren? Krähenfüße, Hühneraugen, Krampfadern? Lisa konnte zu ihrer

Beruhigung nichts Außergewöhnliches erkennen. Lach- und Denkfalten musste man als selbstbewusste Frau ohne Panik akzeptieren. An der Körpergröße von einsfüfundachtzig war nichts zu ändern – zumindest bis sie in etwa drei Dekaden als alte Frau zu schrumpfen beginnen würde. Und die vor einigen Jahren ins Auge gefasste Brustverkleinerung hatte sie aus Angst vor der Operation und vor Schmerzen längst verworfen. Okay, der Busen neigte sich leicht in Richtung Erdmittelpunkt, aber das war wohl eher das schon seit langem sichtbare Ergebnis der Schwerkraft als das des fortschreitenden Alters – wahrlich kein Wunder bei Körbchengröße Doppel-D. Mit der rechten Hand griff Lisa sich in den Bauchspeck und wurde fündig. Ja, gestand sie sich ehrlich ein, daran könnte man was tun. Sollte man wohl auch. Sie ließ sofort wieder

los, zu schrecklich war der Gedanke an schweißtreibenden Sport und eine dauerhafte Diät, und wandte sich erfreulicheren Betrachtungen zu. Die Beine, fand sie, nachdem sie sie von rechts nach links und zurück gedreht hatte, die Beine sind immer noch unschlagbar. Am besten würde sie heute den kurzen Rock aus schwarzem Batist anziehen, darunter die Pumps des spanischen Designers und darüber das Shirt mit dem tiefen Ausschnitt. Und darüber wiederum den sündhaft teuren Häkelschal, der mit rubinroten Perlen und Pailletten besetzt war – ein aufregendes Outfit zu ihren blonden Haaren und den blauen Augen.

Lisa war zufrieden mit ihren Entscheidungen und legte sich die ausgewählten Klamotten fein säuberlich auf dem Bett zurecht. Vorher musste der Alabasterleib jedoch noch mit duftenden Substanzen eingecremt werden.

Eine gepflegte halbe Stunde später warf Lisa mit Zornestränen in den Augen den Batistrock in die Ecke, das Shirt flog hinterher. Zu kurz, zu eng, zu peinlich. Offensichtlich hatte sie wieder unbemerkt ein paar Kilo zugelegt. Trotzig griff sie nach ihren Jeans. »Egal«, schnauzte sie wütend ihr Spiegelbild an, »egal, egal! Ich habe heute Geburtstag! Ich werde Geschenke bekommen und im Mittelpunkt stehen! Und ich werde mich mit jedem einzelnen Kilo Körpergewicht feiern lassen!«

Zur gleichen Zeit saß Marthe einige Kilometer weiter in ihrem Schlafzimmer an der schwarzen Schleiflack-Schminkkommode aus den Dreißigerjahren, die sie hauptsächlich zum Aufbewahren alter Briefe und kleinerer Andenken an die Kindheit nutzte. Heute jedoch trug sie sorgfältig

Make-up auf, malte sich Lidstriche und zog die Lippen nach. Dabei summt sie leise die Calypso-Songs von Robert Mitchum mit, die durch die geöffnete Tür aus dem Wohnzimmer zu ihr drangen. Als sie eine der filigranen Schubladen öffnete, um einen Lippenstift zu suchen, fiel ihr ein Foto in die Hände. Es zeigte Lisa und sie als kleine Mädchen an einem sonnigen Strand – beide in gepunkteten Bikinis und unbeschwert frech in die Kamera feixend. Marthe klemmte das Foto lächelnd an den Spiegel. Sie beschloss, es Lisa heute Abend zu schenken.

Während Marthe geduldig versuchte, ihre schon seit Jahren komplett ergrauten, aber unglaublich dicken, lockigen, langen Haare in eine ansprechende Hochsteckfrisur einzudrehen, erinnerte sie sich an die Stationen ihrer langjährigen Freundschaft mit Lisa.